Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“.

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 83 | – Telefonruf Nr. 15 – | Sonntag, den 5. Juni 1910 | Telegramme: Nachrichten | 28. Jahrgang

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt das wöchentlich achtseitige Illustr. Unterhaltungsblatt bei.

Wohnungs-Nachweis!

Um sowohl den **Warmbrunner Kur- und Badegästen** das

Aufsuchen geeigneter Wohnungen,

wie auch den Besitzern

das Vermieten derselben zu erleichtern,

haben wir uns entschlossen, während der Sommermonate einen

Wohnungs-Nachweis

einzurichten. Jedes Inserat bis 4 Zeilen kostet 30 Pfg., findet **einmalige Aufnahme** in den **„Warmbrunner Nachrichten“** und im **Wohnungs-Nachweis**, welcher **an den Plakatsäulen zum Anschlag kommt** und zwar **wöchentlich zweimal.**

Eine Wohnungsanzeige findet also einmalige Aufnahme in den „Warmbrunner Nachrichten“ und wird außerdem **sechs Tage lang** an den **Anschlagsäulen** veröffentlicht und dies alles für

nur 30 Pfg.

Wir hoffen, mit dieser Einrichtung einem Uebelstande abzuhelfen, den namentlich die neu zuziehenden Kurgäste empfunden haben.

Wir werden in den nächsten Tagen unseren geschätzten Abonnenten Bestellkarten zugehen lassen und bitten, dieselben ausgefüllt uns zurücksenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten“,
P. Fleischer.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 4. Juni 1910.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Zur Jahrhundertfeier der preußischen Klassenlotterie.) Wir pflegen stets die Jubiläen — sehr pietätvoll zu begehen — und dem Gefeierten den vollen — Tribut der Dankbarkeit zu zollen. — Wir pflegen in dergleichen Fällen — Betrachtungen auch anzustellen; — es dienen nämlich zur Belehrung — uns die Objekte der Verehrung. — Was aber kann von allen Dingen — man besser in Beziehung bringen — zu unserm Lebenslauf als sie, — die preuß'sche Klassenlotterie? — Wer konnte wohl dem Menschenleben — 'ne bessere Bezeichnung geben, — als jener alte Unbekannte, — der sie zuerst ein Glücksspiel nannte? — All unser Trachten, unser Sinnen — erstreckt sich ja nur aufs Gewinnen, — all unser Hoffen, unser Bangen — heißt: wie kann man das Glück erlangen? — Man setzt für dieses eine Ziel — das Leben selbst oft auf das Spiel; — zuguterletzt ist man vergnügt, — wenn man den Einsatz wiederkriegt. — Im Leben geht's genau so wie — in dieser Klassenlotterie: — Die dümmsten Menschen haben ja zumeist — das größte Glück im Spiele, wie es heißt, — wir andern aber, die auch Lose lösten, — wir dürfen uns mit unsrer Klugheit trösten. — Ich habe in den ersten hundert Jahren — die Freuden des Gewinners nicht erfahren, — und sind die nächsten hundert Jahr verronnen, — hab' ich wahrscheinlich wieder nichts gewonnen. — Und dennoch spiele ich und rate allen: — Nehmt Lose, laßt die Hoffnung nur nicht fallen! — Denn wenn ihr lange spielt, so kommt die Zeit — einmal gewiß, wo ihr die Dummen seid.

* **Der Kronprinz** passierte am Freitag nachmittag auf der Fahrt nach Fürstenstein den Hirschberger Bahnhof. Um 4 Uhr 18 Min. traf der Sonderzug dort ein und fuhr nach einem Aufenthalt von 5 Minuten weiter. Es hatte sich zwar ein zahlreiches Publikum am Bahnhof eingefunden, aber trotz wiederholter Hochrufe zeigte sich der Kronprinz nicht am Fenster seines Wagens, das verhangen war. Der Kronprinz benutzte keinen Salonwagen, sondern einen Wagen erster Klasse.

e. **Vom gräflichen Hause.** Herr Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch mit seiner Familie ist zu längerem Sommeraufenthalt auf seinem Schlosse zu Greiffenstein übergesiedelt. Letzteres ist bekanntlich am Fuße der Burgruine gleichen Namens gelegen und diente auch den Eltern des jetzigen Majoratsherrn schon wiederholt zu längeren Aufenthalten.

e. **Von der gräflichen Majoratsbibliothek.** Dieselbe ist im kommenden Sommer für den öffentlichen Besuch geschlossen. Es finden gegenwärtig umfangreiche Katalogsarbeiten statt, die unter Leitung des an der Königl. Bibliothek in Berlin tätigen und zurzeit beurlaubten Bibliothekars Herrn Dr. Nickel unter Hilfeleistung dreier sprachwissenschaftlich gebildeten und im Bibliotheksdienst erfahrenen jungen Damen vor sich gehen. Es werden bei diesen Aufzeichnungen nach Möglichkeit die schon vorhandenen Kataloge der früheren Zeit — soweit dieselben mehr oder weniger vollständig sind, verwandt. Unter dem letzten Bibliothekar, Herrn Archivar Professor Dr. Nentwig, sind die neuen Katalogsarbeiten nicht wesentlich über die Abteilung „Schlesien“ hinausgekommen. Infolge dieser umfangreichen Arbeiten ist auch die Benützung der Bibliothek durch Leihen und Einsichtnahme von Büchern auf das „Aeußerste“ eingeschränkt. Die Katalogsarbeiten sollen vielmehr — die Bibliothek zählt gegen 80000 Bände und Schriften — größtmöglichst gefördert und zu Ende geführt werden. — Die gleichfalls im Klosterhof sich befindliche „Ornithologische Sammlung“, die ebenso von großer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit ist, bleibt jedoch zur Besichtigung an den hierfür bestimmten Tagen für das Publikum geöffnet.

f. **Eröffnung des Kurtheaters.** Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Nr. zu ersehen, eröffnet Herr Direktor Wenghöfer die diesjährige Saison am Sonntag, den 12. Juni, also morgen über acht Tage, mit der Lustspiel-Novität „Der dunkle Punkt“ von Kadelburg und Presber. Das Ensemble ist bereits vollzählig hier eingetroffen und besteht wiederum aus erstklassigen Kräften, sodaß dem theaterliebenden Publikum nur das Vorzüglichste inbezug auf das Repertoir, sowie auf die darstellenden Kräfte geboten werden wird.

e. Der Verein der **Kommunal- und Gemeinde-Beamten** des Kreises Hirschberg hielt am vergangenen Sonntag nachmittag im Hotel „Viktoria“ hierselbst seine Vierteljahrs-Versammlung ab, die einen befriedigenden Besuch aufwies. Zuerst wurden Jahres- und Kassenbericht erstattet, dem die Vorstandswahl folgte. Bei letzterer wurden die Herren Amtssekretär Wiesner-Arnsdorf als Vorsitzender, Wassermeister Klucke-Warmbrunn als Stellvertreter, Sparkassen-Rendant Schieberle-Schmiedeberg als Schriftführer, Polizeisergeant Kröner-Arnsdorf als Kassierer und Gemeindeschreiber Hansing-Grunau als Beisitzer wieder- resp. neugewählt. Der Rest der Verhandlungen betraf interne Angelegenheiten.

e. Die **Hermsdorfer Straße** wurde gestern, nachdem die Pflasterungsarbeiten vom Logierhause „Kaiserhof“ bis zum Gasthaus zur „Kaiserkrone“ beendet worden sind, dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben. Auch die Erhöhung der elektrischen Straßenbahngleise wird in Kürze zur Ausführung gelangt sein.

e. Die **Koch- und Haushaltungsschule von Fräulein Tepler,** die sich in den letzten Jahren am hiesigen Orte vorzüglich entwickelt hat, weist zur Zeit einen besonderen Zuspruch auf. Die Frequenz der Anstalt ist augenblicklich die größte seit Bestehen derselben in Warmbrunn. Bekanntlich erhalten dort junge Damen umfassendsten Unterricht im Kochen, Führung des Haushalts, Wäsche, Schneidern, wissenschaftlicher Fortbildung, Gartenbau, Malen, Musik, Tanz, Turnen und Gesetzeskunde. Auch ein Samariterkursus wird abgehalten. Den Unterricht erteilen erstklassige Lehrkräfte.

Angefangene und fertige
Handarbeiten
sowie sämtliche
Handarbeits-Stoffe
und Materialien
empfiehlt in grosser Auswahl
Hermann Junge.

Um unseren Lesern weitere Vorteile zu bieten, bringen wir einen

Ratgeber auf dem Kapitalisten-Markte.

Die aus unserem Leserkreise uns zugehenden Anfragen über

Geld-Anlage etc.

werden gewissenhaft beantwortet.

Den jeweiligen Anfragen ist **Abonnements-Quittung und 10 Pfg. Rückporto** beizufügen.

A. **Selbstmordversuch.** Am Freitag machte ein im jüdischen Hospiz zur Kur aufhältlicher Herr aus Berlin einen Selbstmordversuch, der indeß so gl—impflich verlief, daß der Herr am nächsten Tage schon das Hospiz verlassen konnte.

* **Fußball-Wettspiel.** Sonntag findet auf der Sedanwiese in Hirschberg zwischen dem F. C. 1904 der Freiburger Ober-Realschule und der Mannschaft der hiesigen Oberrealschule ein Fußballwettspiel statt. Da es das erste Mal ist, daß sich diese Mannschaften gegenüberstehen, so kann man mit großem Interesse dem Ausgange dieses Wettkampfes entgegensehen.

* **Singakademie Hirschberg.** Am Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr findet in der Singakademie Hirschberg eine große Musikaufführung statt, zu der die Konzertsängerin Frl. Toni Schulze, Frl. Käte Moses, Herr Major Dulitz (Viola), Lizentiat Dr. Nagel (Violine), Musikdirektor Niepel (Klavier), Dr. Reitsch (Cello) und Dr. Schulz (Violine) ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Zur Aufführung gelangen: Klavier-Quintett, „Frauenliebe und -Leben“, Klavier-Vorträge und Chorlieder. Der Billetverkauf befindet sich in der Röbke'schen Buchhandlung in Hirschberg. Sicherlich dürfte diese Musikaufführung, die einen hohen Kunstgenuß verspricht, sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

* **Preußische Klassenlotterie.** In der Mittwochziehung fielen 30000 Mk. auf Nr. 299537, 10000 Mk. auf Nr. 62119, 97225, 302167, 5000 Mk. auf Nr. 8979, 29776, 36045, 132377, 170155, 174334, 186063, 216660, 220113, 244132, 268820, 276697, 283911.

Zillerthal. Sein dreißigjähriges Geschäftsjubiläum konnte am letzten Mai der in der Gebirgsgegend wohlbekannte und angesehene Geflügelhändler Franz Erben hier begehen.

Reibnitz. In der letztabgehaltenen Gemeindevertreter-Sitzung wurde die Durchführung einer neuen Haus-Numerierung beschlossen, da die jetzige weit über 50 Jahre bestehende total veraltet und lückenhaft ist. Die Reihenfolge geht vom Niederdorfe aus und folgt dem Dorfbach beiderseits abwechselnd.

Schönau. Die Wahl des Amts- und Gemeindesekretär Klinner in Maltsch zum Bürgermeister von Schönau ist bestätigt worden. Der Amtsantritt erfolgt zum 1. Juli. — Ratmann Rädel, der ein Rittergut gekauft hat und in nächster Zeit übernimmt, hat sein Amt niedergelegt. — Bei der hiesigen Kreissparkasse und der Kreiskommunalkasse ist der Postscheckverkehr eingeführt worden. — Von einer Kreuzotter gebissen wurde die etwa 10jährige Tochter der Stellenbesitzerin F. in Nieder-Kauffung. Das Mädchen war mit bloßen Füßen, nur mit Pantoffeln bekleidet, nach dem Walde gegangen, wo das Unglück sich ereignete. Da sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, ist die Gefahr beseitigt.

Eingesandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Von den Kurgästen wird es unangenehm empfunden, daß die Kurlisten nur in der weitabgelegenen Druckerei derselben käuflich zu haben sind.

Wäre es nicht möglich, für dieselben innerhalb Warmbrunns eine Verkaufsstelle zu errichten?

Ein Kurgast.

Rund um die Woche.

[Änderungen.]

Die körperliche Behinderung des Kaisers, so unbedeutend sie war, hat allerlei Änderungen in Berlin zu Wege gebracht. Im Üblichen und im Ungewöhnlichen. Die Frühjahrsparade ist vom Kronprinzen abgenommen worden. Das ist ein außerordentlich seltenes Vorkommnis, daß ein preußischer Kronprinz eine der großen offiziellen Paraden abnimmt. Der Kronprinz hat dieses ungewohnte Vergnügen ganz besonders auskosten dürfen. Herrschte doch am Paradetage ein Hohenzollernwetter von einer Güte, wie man sie sich nur irgend wünschen kann; wurde doch dem militärischen Schauspiel noch besonderer Glanz dadurch verliehen, daß der junge König von Belgien und die Gäste aus China ihm beiwohnten; und endlich kann man auch das Konservenbüchsenattentat auf die Füße eines Schutzmanns hierher rechnen. Leben wir doch nicht in Rußland, wo Attentate zum regelmäßigen Programm gehören und dann allerdings auch mehr von gallenschwarzer als von eierweißer Seelenstimmung zu zeugen pflegen.

*

In dieser sommerlichen Zeit, wo der Mensch im allgemeinen für Feld und Wald und Flur viel mehr Sinn hat als für die öde Gemeindewiese der Politik, haben sich doch zahlreiche Mitmenschen zur Ausübung ihrer Staatsbürgerpflicht als Wähler bereitfinden müssen. In Deutschland hat es zwar nur eine Reichstagsnachwahl mit nicht sonderlich überraschenden Resultaten gegeben. Aber in Dänemark und in Ungarn haben allgemeine Wahlen stattgefunden. Die Wahlen in Dänemark haben in der Kammerzusammensetzung keine wesentliche Änderung gebracht. Und eben deshalb eine Änderung in der Regierung erzwungen: Das radikale Kabinett Zahle hat seine Hoffnung, bei den Wahlen eine Kammermehrheit aus Radikalen und Sozialdemokraten zu erlangen, begraben müssen. Und amtiert nur noch so lange weiter, bis der Prozeß gegen den früheren dänischen Minister Christensen entschieden ist, so daß er den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen kann, oder endgültig auf ihn verzichten muß. Bedeutsamer noch ist die Änderung, die die Wahlen in Ungarn ergeben haben. Das ungarische Parlament ist mit einem Schlage arbeitsfähig geworden. Und nicht nur das, es ist auch aus einer Jahrzehnte lang in ihrer Mehrheit der Krone gegenüber oppositionell gesonnenen Kammer zu einer der Krone getreuen geworden. Die Parlamentsverhältnisse des Landes der Stephanskrone hatten den Eindruck gemacht, als bestände eigentlich die ganze Bevölkerung aus Feinden der Habsburger, die sich nur dem Grade nach voneinander unterschieden. Die jetzigen Wahlen haben zum erstenmal den Beleg dafür erbracht, daß dem nicht so ist. Und wenn ungarische Wahlen auch der Regel nach nicht der ganz reine Ausdruck der Volksmeinung sind, so kann man doch wohl soviel sagen, daß bei den jetzigen Wahlen nicht entfernt der Wahlterrorismus ausgeübt worden ist, der zu den Zeiten der verschiedenen Koalitionskabinette usw. im Schwange war.

*

Wer kennt nicht Pieter Maritz, den „heldenhaften Burensohn", von dessen unsagbar kühnen Taten unsere Jugend voll war, als der Burenkrieg die Begeisterung in Europa, und besonders auch in Deutschland, emporflammen ließ? Wenn heute eine Neubearbeitung dieses Abenteurerromans erscheinen sollte, so würde sie, um den neuen Verhältnissen angepaßt zu sein, einer großen Änderung unterzogen werden müssen. All das, was früher an Kafferstämmen eine militärische Bedeutung für Südafrika hatte, ist jetzt längst gebändigt. Und der große Gegensatz zwischen Bur und Brite ist zwar nicht verschwunden, aber er ist auf ein ganz anderes Gebiet verschoben worden. Die Waffen hat man aus der Hand gelegt und kämpft nicht mehr in männermordender Feldschlacht, sondern in Parlamentsdebatten. Und Louis Botha, einst Oberkommandierender des Transvaal-Heeres im Kampfe gegen die Armee der Queen Victoria und des King Edward, ist jetzt verfassungsmäßiger Minister des King George im neugegründeten Südafrikanischen Bunde.

*

Alles ändert sich auf der Welt, nur von Kreta kann der wahrheitsgetreue Chronist nicht behaupten, daß sich dort irgend etwas Wesentliches geändert hätte. Die Kreter sind noch ebenso widerspenstig, die Schutzmächte noch ebenso ratlos, die Griechen noch ebenso mutig-bang, und die Türken ebenso ungehalten, wie wir das seit mehr denn Jahresfrist von ihnen allen gewohnt sind. Nicht einmal, daß die Dinge jetzt auf eine Entscheidung zuzudrängen scheinen, wird der Vorsichtige als Änderung buchen wollen: diesen Anschein haben sich die Kreta-Dinge schon des öfteren gegeben. Und ehe wir nicht den tatsächlichen Beweis des Gegenteils haben, werden wir am besten tun, allen Nachrichten hierüber aufs äußerste zu mißtrauen. Es geht eben nichts auf der Welt über eine schöne, solide Dauerkrisis. Davon scheinen Griechen und Türken, Kreter und Schutzmächte gleichmäßig stark überzeugt zu sein. Und da sollten sie durchaus diese schöne, dauerhafte, aufregende und doch im Grunde so ungefährliche Kreta-Krise aus der Welt schaffen wollen? — Das ist wirklich nicht anzunehmen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat den Verband abgelegt und vollzieht die Unterschriften wieder eigenhändig. — Ein Besuch des Kaisers in Hannover ist, wie regelmäßig in den letzten Jahren, für Mitte dieses Monats vorgesehen. Der Kaiser gedenkt am 17. d. M. abends in Hannover einzutreffen und im Residenzschloß Wohnung zu nehmen. Am 18. Juni früh begibt er sich nach der Bahrenwalder Heide, wo eine Besichtigung des Königs-Ulanenregiments stattfindet. Von Hannover fährt der Kaiser nach Hamburg.

* Der Kaiser nahm im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, des Inspekteurs der Verkehrstruppen und des Vertreters des Kriegsministers, sowie einen Bericht des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

* König Georg V. von England feierte am 3. d. M. seinen 45. Geburtstag.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die **Reichsversicherungskommission** des Reichstages verhandelte über die auf die Wahl der Beisitzer bezüglichen Paragraphen des Versicherungsgesetzentwurfs. Die Sozialdemokraten beantragten die direkte Wahl. Der Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt. § 55 gibt das Wahlrecht nur den Männern. Von freisinniger Seite war, unter Bezugnahme auf die Eingaben sämtlicher Frauenvereine, beantragt, bei der Arbeiterversicherung auch die Frauen wahlberechtigt zu machen. Das Wahlrecht der Frau wurde indes mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde auf Antrag der Sozialdemokraten die Bestimmung, daß Versicherte den Arbeitgebern zuzurechnen sind, wenn sie als selbständige Gewerbetreibende gelten, Hausgewerbetreibende dann, wenn sie in der Regel mehr als zwei Personen beschäftigen. Weiter ein Antrag der Reichspartei, wonach Arbeitgeber und Versicherte mehreren Versicherungsämtern als Vertreter nicht angehören dürfen.

✚ Wieviel **betragen die Zivillisten in den einzelnen Staaten?** In Anbetracht der Bemühungen um eine abermalige Erhöhung der preußischen Zivilliste ist eine Beantwortung dieser Frage gewiß nicht ohne aktuelles Interesse. Zurzeit bezieht also das regierende Oberhaupt von

Rußland	34 200 000	Mark
Österreich	19 226 000	„
Türkei	16 274 000	„
Preußen	15 719 290	„
Italien	12 800 000	„
England	11 600 000	„
Spanien	7 400 000	„
Japan	6 500 000	„
Bayern	5 403 000	„
Sachsen	4 168 000	„
Belgien	3 500 000	„
Portugal	2 400 000	„
Holland	2 100 000	„
Württemberg	2 000 000	„
Norwegen	500 000	„
Montenegro	200 000	„

✚ Aus Detmold wird gemeldet, daß auf den regierenden Fürsten Leopold zur Lippe und seinen jüngeren Bruder, den Prinzen Julius, ein **dreistes Attentat verübt** wurde. Fürst Leopold fuhr mit seinem Bruder im Automobil nach Bad Meinberg, als er plötzlich von einigen italienischen Arbeitern, die am Rande des Weges Aufstellung genommen hatten, mit Steinen beworfen wurde. Der Fürst wurde nicht getroffen, dagegen erlitt Prinz Julius nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe. Die Täter sind verhaftet worden.

Fürst Leopold IV., der sechste Fürst zu Lippe, wurde am 30. Mai 1871 in Oberkassel geboren und vermählte sich 1901 mit der Prinzessin Berta von Hessen. Die Regierung trat er nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1905 an, nachdem ihm durch reichsgerichtliche Entscheidung die Erbfolge zuerkannt worden war. Sein Bruder Julius wurde 1873 geboren und ist Legationssekretär.

✚ In Bestätigung der früheren Nachricht über die **Erhöhung der preußischen Zivilliste** wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: Die betreffende Vorlage wird bereits am 4. d. M. dem Landtage zugehen, da die Besprechung der einzelnen Fraktionen untereinander und die Konferenzen zwischen den Parteiführern und den Regierungsvertretern ein durchaus günstiges Ergebnis gehabt haben. Die Vorlage wird eine Erhöhung der Zivilliste um insgesamt $3^1/_2$ Millionen Mark fordern, und zwar sollen davon 2 Millionen für die Mehraufwendungen der königlichen Hofhaltung und $1^1/_2$ Millionen Mark für die erhöhten Ausgaben zur Subventionierung der königlichen Theater dienen. Die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zur Erhöhung der Zivilliste in diesem Umfange gilt als vollständig gesichert.

Asien.

✖ Fast scheint es, daß die bisherigen Unruhen in China **nur die Vorläufer weit größerer Umwälzungen** und revolutionärer Störungen gewesen sind, die für eine nahe Zeit in geheimnisvollen Sendschreiben angekündigt werden. Es wird nämlich aus Peking berichtet: Sämtliche Gesandtschaften erhielten anonyme Zuschriften, wie man vermutet, von der revolutionären Partei in Schanghai. In den Zuschriften heißt es, daß ein großer antidynastischer Aufstand bevorstehe. Wenn sie nicht die Mandschus unterstützten, sollte den Ausländern kein Leid zugefügt werden, im andern Falle würden sie in einem allgemeinen Gemetzel umkommen. Die Zuschriften wurden in geheimnisvoller Weise zugestellt und trugen alte Briefmarken. Angesichts ähnlicher Briefe, die die Konsuln in Nanking kürzlich erhielten, macht sich eine allgemeine Beunruhigung bemerkbar.

Nordamerika.

✖ Das Repräsentantenhaus beschäftigt sich zurzeit mit einer Vorlage über die **Bildung eines Friedenskomitees.** Das Komitee soll die fremden Hauptstädte besuchen im Interesse der Beschränkung der Rüstungen und der Erhaltung des internationalen Friedens. Dem Vernehmen nach hat Präsident Taft seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, Roosevelt zum Vorsitzenden des Komitees zu ernennen, wenn beide Häuser der Gesetzesvorlage zustimmen sollten, wie es jetzt als wahrscheinlich angenommen wird.

Aus In- und Ausland.

Breslau, 3. Juni. Eine gestern nach Bolkenhain einberufene Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei hat einstimmig beschlossen, für die Stichwahl im Wahlkreise Jauer-Landeshut-Bolkenhain, die am 9. Juni stattfindet, Wahlenthaltung zu empfehlen.

Wien, 3. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat in allen Lesungen den Gesetzentwurf über das Verbot der Frauennachtarbeit in industriellen Unternehmungen gemäß der Berner Konvention angenommen.

Paris, 3. Juni. Zahlreiche radikale und sozialistische Senatoren haben an die Duma eine Adresse gerichtet, in welcher sie eindringlich für die Rechte Finnlands eintreten.

Washington, 3. Juni. Die Regierung erklärt offiziell, daß sie gegenwärtig nicht beabsichtige, das Protektorat über Nikaragua zu übernehmen oder sonstwie zu intervenieren.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(77. Sitzung.) *Rs.* **Berlin,** 3. Juni.

Im Hause wird heute die Vorlage über die Reisekosten der Beamten beraten. Im allgemeinen ist man sich wohl darüber einig, daß man die Vorlage in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse annehmen muß; es liegt aber doch eine Reihe von Anträgen vor, durch welche die Tagegelder wieder auf die Höhe der Beschlüsse von 1897 hinaufgesetzt

---

Wiedergefunden.

Roman von Clarissa Lohde.

56) Nachdruck verboten.

„Nun, doch nur äußerlich, — Geschäftsfreunde bleiben wir trotzdem, uns bindet das Interesse, und übrigens, Marie, was den alten Herzberg anbetrifft, so kann er sich in Narrheiten mit deinem Bruder recht wohl messen. Der einzige Unterschied ist der, daß er Geld genug hat, um die Welt darüber hinwegsehen zu lassen. Geld, Marie, — und immer Geld — das bleibt die Hauptsache im Leben."

Marie schüttelte unmutig den Kopf.

„Und nun laß dir die Laune nicht verderben," fuhr er fort und stand auf. „Alles, was du nur wünschen magst, ist ja dein — warum sich um andere Leute grämen? Laß deinen Bruder laufen, wohin er will."

Er nahm seine Briefe und verließ geschäftig das Zimmer.

Marie blickte ihm düster nach.

„Von ihm ist keine Teilnahme zu erwarten," murmelte sie mit bitterem Lächeln, „seine Seele hat nur für eines Sinn, für Geld."

Sie stand auf und klingelte ihrem Kammerädchen.

„Ankleiden," befahl sie.

Als sie an dem hohen Spiegel vorbeischritt, der ihr ihre Gestalt vom Morgenlichte überhaucht in ihrer ganzen Schönheit zurückwarf, blieb sie stehen und schaute einen Augenblick mit finster zusammengezogenen Brauen auf ihr Spiegelbild: „Ich bin schön," flüsterte sie, „kann diese Wilberg schöner sein als ich? — Ich habe keine leichtsinnige Vergangenheit hinter mir und doch muß ich entsagen — Allem entsagen, was mein Herz begehrt! — Kann diese Törin mehr verlangen, hat sie mehr Ansprüche an das Glück als ich? — Der Ehre meines Namens habe ich meine glühendsten Wünsche geopfert — ich werde diesen Namen weiter zu hüten wissen, die Abenteuerin soll ihn nicht beflecken — soll ihn nicht mit Schmach beflecken dürfen — während ich um seinetwillen leide."

Ahnungslos über die Zerstörungen, die sie in der Familie Helbig angerichtet und doch von Seelenschmerzen und Zweifeln gefoltert, hatte Johanna den für Helbig so entscheidungsvollen Tag zugebracht. Sie hatte an dem verhängnisvollen Theaterabend bei ihrer Nachhauseкunft Eva mit Fräulein Menzel noch vorgefunden. Ein Blick in das bleiche tränenvolle Gesicht der jungen Dame hatte sie erbeben gemacht. Eva hatte sich von ihr abgewandt, aber kein Wort des Vorwurfs, der Klage war über ihre Lippen gekommen. Nur Fräulein Menzel hatte Johanna für einen Augenblick beiseite genommen und mit der niederschmetternden Nachricht: Eva weiß alles! hatte sie sogleich die Aufforderung verbunden, sie mit der schwer Niedergebeugten allein zu lassen.

Eva war die Nacht bei Fräulein Menzel geblieben, am andern Tage hatte dieselbe sie nach Berlin begleitet.

In entsetzlicher Ungewißheit, in Bangen und Zweifeln war Johanna die Nacht vergangen. Was war geschehen? — hatte man ihre Begegnung mit Helbig belauscht? fiel auf sie der Verdacht einer schmachvollen Schuld?

Endlich am Morgen des Tages, da Helbig seine Vaterstadt für lange Zeit verlassen, kehrte Fräulein Menzel zurück. Es war ein schwüler Tag — glühende Hitze lastete auf der schmachtenden Natur — am Horizonte ballten sich schwarze Wolken zusammen. Drückend und schwül war es auch in der Seele Johannas — wie eine Ahnung bang und schwer lastete es auf ihrer Seele, als müsse ein Unglück ihr nahen. Johannas Wunsche entgegenkommend ließ Fräulein Menzel sie bald nach ihrer Rückkehr auf ihr Zimmer rufen. Zitternd trat sie ein, ihre Knie schwankten unter ihr. Schüchtern schaute sie auf die alte Dame und bebte erschreckt zurück. — In den Augen Fräulein Menzels, die bis jetzt nur mit liebender Milde auf sie geblickt und die heute so ernst und kalt schauten, las sie ihre Verurteilung. In Tränen ausbrechend sank die unglückliche Frau in die Knie und suchte in flehender Geberde die Hände ihrer Wohltäterin zu ergreifen. Fräulein Menzel machte eine abwehrende Bewegung:

„Tränen," sagte sie strenge, können das nicht gutmachen, was sie getan. Sie haben Eva bitteres Leid zugefügt, aber mit Gottes Hilfe wird sie diesen Schlag überwinden; ihre Seele hat einen Stab und eine Stütze, die sie über das Leid dieser Erde erheben. Wer Gott in sich trägt, den kann die Welt und wenn sie noch so grausam wäre, niemals vernichten. Evas Seele wird nur reiner und edler aus dem Kampfe hervorgehen, den ihr diese Täuschung bereitet."

„Helbig ist nicht so schuldig, als Sie glauben," unterbrach sie Johanna, einzig jetzt von dem Wunsche erfüllt, den Geliebten zu entschuldigen. „Fräulein Eva wird, sie muß ihm verzeihen, was eine flüchtige Schwäche ihn einen Moment sündigen ließ."

„Lassen wir das!" nahm Fräulein Menzel ernst wieder das Wort. „Die Verbindung zwischen Eva und Helbig ist bereits für immer abgebrochen."

Johanna fühlte, daß ein heftiger Schmerz ihr Herz plötzlich zusammenpreßte. Sie war keines Wortes mächtig. — Wie eine Zentnerlast wälzte sich eine neue Schuld auf ihre Brust.

Evas Verhältnis zu Helbig war gelöst — sie hatte der Gütigen, die so barmherzig ihr die Hand zur Rettung gereicht den bittersten Schmerz des Lebens bereitet. — Sie schauderte vor sich selbst.

In Fräulein Menzels Augen leuchtete wieder ein Schimmer der früheren Güte, als sie die Kniende erhebend mit milderer Stimme fortfuhr:

„Es sei mir ferne, ein Richteramt über Sie ausüben zu wollen; eins aber sehe ich mich genötigt, Ihnen mitzuteilen, daß ein längeres Bleiben bei mir für Sie nach dem Vorgefallenen unmöglich ist." —

„Das weiß ich," sagte Johanna traurig. „Gestatten Sie mir aber wenigstens, ehe ich gehe, mich vor Ihnen so viel es möglich ist zu rechtfertigen. Lassen Sie mich Ihnen alles, alles enthüllen, vielleicht verdammen Sie mich dann nicht mehr ganz so wie jetzt."

Fräulein Menzel neigte zustimmend das Haupt und Johanna einen Stuhl hinschiebend, sagte sie ernst: „Sprechen Sie!" — Johanna erzählte der alten Dame nun alles, was ihr im Schloßgarten begegnet war — den Angriff jenes, dem Fräulein durch ihre frühere Mitteilungen schon bekannten Herrn, Helbigs Dazwischenkunft und wie da gegen beider Willen durch die Erregung des Augenblicks das Geheimnis ihrer Herzen offenbar geworden."

„Sie lieben also Helbig," rief Fräulein Menzel, „ahnten seine Gegenliebe und doch blieben Sie in seiner Nähe, obwohl Sie wußten, daß sein Wort einer anderen gehörte!"

Johanna schaute zu Boden, Tränen rieselten über ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt).

und auch sonst einige Änderungen getroffen werden sollen. Die Meinungen der Landboten darüber, was ein Beamter auf Reisen braucht, gehen ziemlich weit auseinander, und es wird lange disputiert, ehe die Vorlage in der Form der Kommissionsbeschlüsse verabschiedet wird. Der Finanzminister ergreift verschiedentlich das Wort, namentlich um einen Antrag Lohmann (natl.), v. Maltzahn (kons.) und Schroeder (natl.) zu unterstützen, der die Tagegelder etwas hinaufsetzen will. Abgeordneter v. Maltzahn, der den, übrigens abgelehnten, Antrag begründet, weist dabei darauf hin, daß auch die Volksschullehrer das Recht hätten, höhere Tagegelder zu verlangen, als sie jetzt bekommen. Er bittet die Regierung, sie doch den mittleren Staatsbeamten gleichzustellen. Die Mehrheit, die für die Kommissionsbeschlüsse stimmt, ist aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzt, ebenso die Minderheit, ein Zeichen, daß in wirtschaftlichen Fragen die Ansichten sehr auseinandergehen können. Während dann im Plenum noch mehrere Initiativanträge und Petitionen von geringerer Bedeutung beraten werden, dauern, wie man in der Wandelgalerie hört, die Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Fraktionsführern über die Vorlage fort, die eine Erhöhung der Zivilliste des Königs bringen soll. Die Vorlage soll morgen im Entwurf veröffentlicht werden und am Dienstag im Plenum zur Beratung kommen.

Julius Wolff †.

In seiner Villa zu Charlottenburg starb im Alter von 75 Jahren der Dichter Professor Julius Wolff. Er war seit langem leidend und erlag jetzt einer Lungenentzündung.

Der Dichter des „Rattenfänger", des „Wilden Jäger", der „Lurlei" und zahlreicher anderer Werke, die in vielen Tausenden in das Volk gegangen sind, ist nicht mehr. Er war eine Zeit Mode; in den achtziger Jahren gehörte ein neues Werk von Julius Wolff ebenso auf den Weihnachtstisch wie ein neuer Felix Dahn und Georg Ebers, oder wie ein neuer Roman von der Marlitt im Sommer in der „Gartenlaube" erschien. Die Gegner und Neider sprachen freilich von Butzenscheibenlyrik und verurteilten die ganze romantische Richtung, die von Viktor Scheffel und, so eigentümlich es klingen mag, in letzter Linie von Heinrich Heine abstammt, in Bausch und Bogen. In der Tat hing diese Literatur mit der Mode der alten Möbel, Waffen, Butzenscheiben, Erker und Türmchen engstens zusammen. Mit dem Wechsel des Geschmacks verflog auch die romantische Stimmung, und die Realistik feierte Triumphe.

Wolff selbst mag es wohl gefühlt haben, daß die Zeit sich ihm unter der Hand änderte, und er ging von der epischen Dichtung und der Märchendichtung, auf der er solche reichen Lorbeeren geerntet hatte, zu dem historischen Roman über. Sein „Sülfmeister" und sein „Raubgraf" und andere mehr erlebten auch eine ganze Reihe von Auflagen. Seit 1902, als sein Roman „Die Hohkönigsburg" erschienen war, verstummte er. Das Interesse des Publikums hatte andere Bahnen gesucht, und er hatte es auch nicht mehr nötig. Wolff ist einer der wenigen deutschen Dichter, die durch ihre Muse zur Wohlhabenheit gekommen sind, obwohl er nicht als Dramatiker glänzte. Bemerkenswert ist, daß nach dem Erscheinen seines „Rattenfängers" ein Ausstattungsstück, das diese Sage behandelte, über viele deutsche Bühnen ging und Erfolg hatte, aber es war nicht von Wolff.

Julius Wolff hat an dem Krieg von 1870 teilgenommen und damals eine ganze Zahl Kriegslieder gedichtet, aber merkwürdigerweise ist kein einziges seiner Lieder, auch später nicht, so populär geworden, wie man nach der hohen Auflage seiner Bücher erwarten soll; mit Scheffel z. B. ist gar kein Vergleich zu ziehen. Die romantische Schwärmerei für die Geschichte und Sage der deutschen Vergangenheit brachte ihm da die größten Erfolge, wo er Eigenes hineinlegen konnte, wie im „Rattenfänger" und im „Wilden Jäger". Das letztgenannte Werk, in seiner Harz-Heimat spielend — Julius Wolff war am 16. September 1834 zu Quedlinburg geboren — ist unstreitig sein bestes und wird ihn am längsten überleben.

K. M.

Zweimal im Fluge über den Kanal.

f. s. London, 3. Juni.

Nachdem es zwei Franzosen gelungen war, den Kanal zu überfliegen, wurden sie nun vom Sohne Albions übertrumpft. Der Engländer Rolls hat ihre beiden Taten zugleich vollbracht, indem er in einem Fluge von Dover nach Calais und wieder zurücksegelte. Selbstverständlich wird dieser Flugerfolg hier allgemein bejubelt und sei darum etwas näher betrachtet.

Auf Anregung der Gesellschaft Ruinart u. Co. unternahm Rolls von Dover aus seine Luftreise. Er kreuzte auf seinem Aeroplan den Kanal, kam zur französischen Küste, wo seine Landung bei Saugatte in der Nähe von Calais von vielen herbeigeeilten Zuschauern erwartet wurde. Der Aviatiker schwebte aber nur einige Minuten über Saugatte, drehte dann um und flog sofort wieder zurück über den Kanal zur englischen Küste, wo er an seinem Aufstiegsplatz in der Nähe von Dover ohne jeden Unfall landete.

Rolls über seine Luftreise.

Einigen Bekannten hat der erfolgreiche Aviatiker freudig über seine Luftreise ungefähr folgendes erzählt: „Die größte Höhe, die ich erreicht habe, war ungefähr 360 Meter, und im Durchschnitt habe ich mich während des größten Teils meines Fluges in dieser Höhe gehalten. Mein Apparat und mein Motor haben sich außerordentlich bewährt. Als ich über Calais bemerkte, daß mein Motor außerordentlich gut arbeite und ich keine großen Schwierigkeiten haben werde, nach Dover zurückzukehren, beschloß ich sofort ohne jede Zwischenlandung die Rückreise nach England anzutreten. Ich bin über die Stadt Calais hinweggeflogen, habe mehrere Male den Leuchtturm umkreist und über der Stadt drei Briefe, die einige Grüße enthielten, hinabgeworfen. Die ganze Reise hin und zurück kommt etwa einer Strecke von 50 Meilen gleich. Ich hatte bei meiner Rückkunft in Dover noch Benzin genug, um weitere 15 Meilen zurückzulegen."

Nah und Fern.

o **Prinz Heinrich-Fahrt.** In Braunschweig, wo die erste Etappe der Fahrt zu Ende ging, wurde Prinz Heinrich sehr gefeiert. In den Räumen des Braunschweiger Automobilklubs fand ein geselliges Beisammensein statt, bei dem Konsul Fritsch (Wiesbaden), der Sieger der Schnelligkeitskonkurrenz, lebhaft beglückwünscht wurde. Das Ausscheiden Poeges, eines der aussichtsreichsten Konkurrenten, war allgemeiner Gesprächsstoff. In früher Morgenstunde fuhr der Prinz von Braunschweig nach Kassel. Dies ist die zweite Etappe der Fahrt. Dazu starteten alle Teilnehmer mit Ausnahme der folgenden: Alfred Nadal (Benz) Nr. 35, Otto Aschoff (Bergmann-Metallurgique) Nr. 39b, von Lengerke (Metallurgique) Nr. 42, der auf der Rennstrecke in Brand geraten war, Willy Poege (Mercedes) 87, der jedesmalige Zweite der beiden Vorjahre, Princeteau (Fiat) 94, Brunn (Metallurgique) 102, und die beiden Matthiswagen Daßel 111 und Ricordi 113 wegen Ventilschadens. In Homburg v. d. Höhe, dem Endziel der ganzen Tour, werden schon jetzt umfassende Empfangsvorbereitungen getroffen.

o **Hinrichtung.** Der 24jährige Hausbursche Franz Selzer aus Stettersheim, der Mörder des Lehrers Krüger aus Worms, wurde im hinteren Hofe des Justizgefängnisses in Mainz hingerichtet. Vor den Richtblock geführt, erklärte Selzer: „Meine Herren, ich habe es nicht getan."

o **Furchtbare Pulverexplosion.** In Przemysl in Galizien ereignete sich im Keller eines dem Mühlenbesitzer Schanzer gehörenden Hauses eine furchtbare Pulverexplosion, wodurch das **Haus vollkommen zerstört** wurde. Durch die umherfliegenden Trümmer und den Einsturz wurden **sämtliche im Keller beschäftigten Personen getötet;** es gelang bisher nicht, sie zu bergen oder die genaue Zahl festzustellen. **Zwanzig Personen** wurden zumeist **schwer verletzt.** Der Materialschaden beträgt 150 000 Kronen. Man glaubt, daß sich große Dynamitvorräte in dem Keller befunden haben. Zwei Nachbarhäuser wurden stark beschädigt.

o **Luftreisepläne Zeppelins.** Graf Zeppelin tritt die Reise nach Wien am 9. Juni 6 Uhr nachmittags an. Die Fahrt wird so eingerichtet, daß er am 10. Juni 3 Uhr nachmittags vor dem kaiserlichen Schlosse in Schönbrunn eintrifft. Die Fahrt nach Dresden erfolgt am 11. Juni. Am 12. Juni soll in Gegenwart des sächsischen Hofes auf dem Exerzierfelde in Dresden gelandet werden.

o **Die stürmische Meldung.** Auf dem Exerzierplatz in Parchim i. M. wurde der Rittmeister Graf von der Schulenburg von einem Unteroffizier, der eine Meldung überbrachte, angeritten. Der Zusammenstoß war so unerwartet und heftig, daß der Offizier vom Pferde stürzte, das gleiche Schicksal widerfuhr zwei Trompetern. Während diese unverletzt blieben, erlitt Graf von der Schulenburg zwei Rippenbrüche.

o **Bei den Hebungsarbeiten der „Pluviose"** haben Taucher festgestellt, daß der Deckel des Unterseebootes halbgeöffnet ist. Daraus schließt man, daß die Besatzung versucht hat, im Moment des Zusammenstoßes den Deckel zu öffnen, um an die Wasseroberfläche zu kommen. Das Boot sank jedoch zu rasch, und durch den offenen Deckel drang das Wasser so schnell ein, daß die Besatzung ertrinken mußte. Ferner fanden die Taucher in einem Loch des Schiffskörpers eine männliche Leiche in halbaufgerichteter Stellung, wie wenn der Matrose im Augenblick des Unglücks versucht hätte, zu entrinnen.

o **Dampfstraßenbahnkatastrophe.** Die Dampfstraßenbahn von Oud Beyerland nach Rotterdam entgleiste unweit des ersigenannten Dorfes. Die Maschine wurde umgeworfen und ein Wagen ganz zertrümmert. Zwei Heizer wurden getötet, der Lokomotivführer und der Zugführer schwer verwundet und ein Dutzend Reisende erlitten mehr oder weniger schwere Verwundungen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

o **19 Opfer der Wellen.** Auf der Donau bei Vinkowatz (Serbien) unternahm der Wirt Cokitsch eine Kahnpartie mit seiner 18jährigen Frau, seinen 16jährigen und 13jährigen Schwägerinnen und einer Freundin seiner Frau. Die Frauen sprangen im Kahne übermütig umher, wodurch er schließlich kenterte und die Insassen ins Wasser fielen. Cokitsch konnte zwar schwimmen, die andern klammerten sich aber an ihn, so daß alle fünf ertranken. — Das englische Segelschiff „Swan Hilda" ist an den Felsen von Staten Island im Newyorker Hafen gestrandet. Die vierzehn Mann der Besatzung sind ertrunken.

o **Orkane in Westeuropa.** Ein heftiger Orkan hat in Rouen großen Schaden angerichtet. Die Straßenbahn mußte ihren Betrieb einstellen. Die Stadt war in einen großen See verwandelt. Das Wasser überschwemmte die Wohnungen bis zum zweiten Stock der Häuser. — Ein heftiges Gewitter mit nachfolgendem Wolkenbruch hat das Dorf Agon in der spanischen Provinz Saragossa zum größten Teil zerstört und in dessen Umgebung beträchtlichen Schaden angerichtet. Ein heftiger Wind hat gleichfalls großen Schaden angerichtet. Über die Hälfte aller Häuser ist schwer beschädigt, so daß die Bewohner sie verlassen mußten.

Bunte Tages-Chronik.

Hamburg, 3. Juni. In einem Ruderboot auf der Binnenalster wurden zwei junge Leute vom Blitz erschlagen. Der eine von ihnen wurde hierbei über Bord geschleudert, der zweite wurde in dem Boot als Leiche geborgen.

Köslin, 3. Juni. Im Dorfe Alt-Schlawe sind 29 Büdner- und Eigentümerstellen abgebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch spielende Kinder entstanden.

Bad Kissingen, 3. Juni. Der Schuhmacher Beer gab im Streit mehrere Schüsse auf seine siebzehnjährige Braut ab. Als er verfolgt wurde, erschoß er sich.

Luxemburg, 3. Juni. Der Direktor Keiffer von der Brauerei Lewino in Eich wurde wegen Unterschlagung von 100 000 Mark verhaftet.

Kalisch, 3. Juni. Zwölf Verkäuferinnen eines Modemagazins erkrankten unter Vergiftungserscheinungen schwer nach dem Genuß von Speiseeis.

Ostrowo, 3. Juni. In Chynow wurde die fünfjährige Bartnik vor ihrer Mutter vom Wagen des Wirtes Koburowski getötet. Die fünf Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert, drei erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Vermischtes.

Seine politische Überzeugung. Der Chefredakteur eines amerikanischen Blattes versprach demjenigen von drei Negern, der auf die beste und bündigste Weise erklären würde, weshalb er republikanisch gesinnt sei, eine Truthenne. „Ich bin ein Freund der Republik", sagte der erste, „weil die Republikaner die Freiheit der Neger durchgeführt haben!" — „Bravo", sprach der Zeitungsmann und wandte sich an den zweiten Neger. — „Ich bin Republikaner, weil die Republikaner so weise Gesetze geben!" — „Auch nicht übel", lobte der Redakteur und fuhr dann, zum dritten gewandt, fort: „Jetzt, Sam, sage du uns, weshalb du Republikaner bist!" — „Ich bin Republikaner", entgegnete Sam treuherzig, „weil ich gern die Truthenne haben möchte!" Und er bekam sie.

An der rechten Stelle gepackt. Am Paradetage waren in Berlin viele Straßen gesperrt. An einer ebenso verkehrsreichen wie von Schutzleuten starkbesetzten Ecke kam plötzlich ein Rollwagen einer bekannten Berliner Geldschrankfirma vorbei, der den „verbotenen Weg" befahren wollte. Ein drohendes „Halt" der Schutzleute. Da erhob sich der Kutscher des Wagens, die typische Gestalt eines echten Berliners, und rief entrüstet, unter drohendem Fuchteln mit der Peitsche: „Wat, mir wollen Sie nicht durchlassen, det möchte ick doch mal sehen, wir sind ja Hoflieferanten!" Der pfiffige Kutscher durfte nach diesem Hinweis unter fröhlichem Lachen der Nächststehenden die Straßenkreuzung befahren.

„Auch eine Kunst" ist ein humoristisches Gedichtchen in den „Fliegenden" betitelt. Der Autor scheint angeregt zu sein durch die jüngsten Ausführungen des Bankdirektors von Gwinner im preußischen Herrenhause in dessen Rededuell mit dem preußischen Finanzminister von Rheinbaben. Die amüsanten Verschen lauten:

Zu Gießen lebten Studenten zwei,
Der freien Künste, der sieben,
Der eine hat alles bar bezahlt,
Der zweite ist's schuldig geblieben.

Ein kluger Mann hat davon gehört,
Und dem hat's wohlgefallen:
„Das Schuldigbleiben ist auch eine Kunst —
Die schwerste vielleicht von allen!

Das Schuldigbleiben ist genial
Und paßt zu unseren Tagen —
Aus dem wird Großes noch einmal,
Das kann ich heut' schon sagen."

Und nun, von der beiden Studenten Los
Ein kurzer Bericht: hier ist er.
Der erste wurde Schulprofos,
Der zweite Finanzminister.

Man wolle beachten, daß es sich hier um eine „Dichtung" handelt.

Für Kinder jeden Alters

ist Scotts Emulsion unbestritten das bekömmlichste und beliebteste Präparat, was auch im folgenden bestätigt wird:

Trier, Maarstr. 107, 19. Mai 1908.

„Meinem jetzt 14 Monate alten Töchterchen Helena, sowie meinem 12 Jahre alten Sohne Jacob hat Ihr vorzügliches Lebertran-Präparat „Scotts Emulsion" außerordentlich gute Dienste getan. Die Kleine hat ihre Zähnchen nach kurzem Gebrauche ohne Schmerzen bekommen und, nachdem sie Scotts Emulsion nahm, immer ruhig und gut geschlafen, was vorher nicht der Fall war. Außerdem hat sich ein vorzüglicher Appetit eingestellt, und sie, die vorher das Meiste nicht vertragen konnte, verträgt nun alle ihr vorgesetzten Speisen auf das beste. Auch sonst hat sie sich in jeder Beziehung gut entwickelt.

Bei meinem Sohne habe ich ebenfalls mit Hilfe von Scotts Emulsion die gewünschte Kräftigung erzielt. Beide Kinder haben Scotts Emulsion sehr gern genommen." (gez.) J. Weber.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Während das Zahnen den Kleinen häufig Beschwerden verursacht, hilft Scotts Emulsion ihnen mühelos darüber hinweg und trägt auch sonst zur allgemeinen Kräftigung des jungen Organismus bei. Bedenkt man noch, daß in Scotts Emulsion nur der allerbeste Norweger (Lofoten) Medizinaltran zur Verwendung gelangt, und daß auch die übrigen Bestandteile nur bester Qualität sind, so wird man verstehen, warum Scotts Emulsion so hervorragend stärkend wirke.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

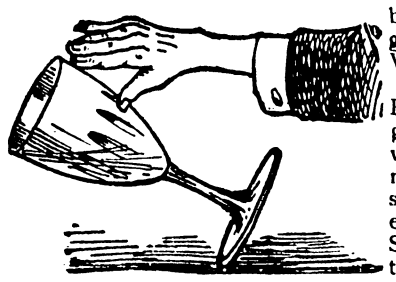
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 8,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

MANOLI
CIGARETTEN
Specialitäten
Said - Fix
Abbas - Chic

Trunksucht.

Eine Probe von dem POUDRE ZENENTO wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.



Ein **harmloses** Pulver POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betreffenden. POUDRE ZENENTO wird als ganz **unschädlich garantiert.**

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, **eine Gratis-Probe** von dem POUDRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON 2808, (England).
Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Fleischer, Warmbrunn.
Druck und Verlag:
P. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

Hotels, Pensionen,

Überhaupt umfangreichere Küchenbetriebe verwenden mit Vorteil

MAGGI's bewährte Erzeugnisse:

MAGGI's Würze, MAGGI's Bouillon-Würfel, MAGGI's Suppen.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 12. Juni 1910:

Eröffnung der Spielzeit!

Novität! Novität!

Der dunkle Punkt

Lustspiel in 3 Akten von G. Kadelburg u. R. Presber.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Otto Wenghöfer

Direktor des Kgl. Schauspielhauses Potsdam.

Zeltvorträge

auf dem Weihrichsberge.

Nur noch einige Tage!

Heute, Sonntag, den 5. d. M., nachm. 3 Uhr, Thema: **„Friedensreich oder Weltkrieg?"**

Heute, Sonntag, abends 8 Uhr, Thema: **„Das tausendjährige Reich".**

Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Kiesewalters Kurbadeanstalt

Petersdorf i. R.

empf. **Dampfduschen, Dampfbäder,** alle **mediz. Wannenbäder, elektr. Lichtbäder in weissem, blauem und rotem Licht, Packungen, Massage, elektr. Behandlung usw.**

Günstige Resultate werden erzielt bei Influenza und chronischen Katarrhen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Neuralgie. Krämpfen, Migräne, Bleichsucht, Lähmungen, Schwächezuständen, Magen-, Leberleiden, Arterienverkalkung usw. — Nachgewiesen werden die vielen Erfolge durch Zeugnisse geheilter Personen (bitte selbige einzufordern).

Kuraufang täglich von früh 7 Uhr an für Damen und Herren.

Zur Kur empfehle meinen garantiert reinen, alkoholfreien

Gesundheits-Apfelwein,

ferner **zur Erfrischung** und als **Tafelgetränk**

Haeusler's Gebirgs-Apfelblume

alkoholfrei — nur aus **frischen** Aepfeln hergestellt.

C. S. Haeusler, Hirschberg.

Korsett-Spezial- und Schirmgeschäft

Inh.: Frau Elisabeth Lehmer

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstrasse 65

vis-à-vis „Hotel 3 Berge"

Große Auswahl in Korsetts u. Schirmen

Solide Preise! Aufmerksame Bedienung!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Reparaturen sauber und schnell. Anprobier-Raum separat.

Witwer, Anfang Vierziger, Kaufmann, **sucht** passende gebildete

Lebensgefährtin

im Alter zwischen 30—35 Jahren. Gewünscht wird kath. Religion, angenehmes Aeußere, desgl. Charakter und etwas Vermögen.

Offerten unter **J. W.** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Schillergarten

(Berliner Hof)

Hirschberg.

Vom 1. Juni ab ☞ täglich

Auftreten der berühmten

Veroni-Sänger

Erstklassiges u. vielseitigstes Gesangs- und Schauspiel-Ensemble.

Feines dezentes Familienprogramm!

Täglich zwei Komödien.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg

Bei ungünstiger Witterung im Saale

Sonntag und Mittwoch,

nachmittags 4 Uhr:

Grosse Fremden-Vorstellung.

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich meine große

elektrische Drehrolle

zur gefl. Benutzung.

Ernst Liebig,

Ziethenstr. 4.

Grundstücke

Rittergüter, Landwirtschaften, Geschäfte jeder Art werden diskret und schnell ohne Provisionsvorschuß verkauft sowie **Hypotheken** vermittelt durch das altbekannte

Büro Centrum, Berlin

Landsbergerstr. 57

(Gesetzlich eingetragene Firma).

Vertreter in den nächsten Tagen anwesend. Bitten um Angabe der genauen Adresse. **Der Besuch ist kostenlos.**

Den 1. Oktober **suche** ich eine schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon und großem Entree. Preisangabe erwünscht. Offerten unt. **L. 100** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Wohnung

von 2 Stuben und Küche per bald zu **vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Stube mit Küche

und nötigem Beigelaß bald zu **vermieten.**

A. Heyn, Salzgasse 11.

Kleinere Wohnung

mit großem Gelaß bald zu **vermieten** bei

P. Lüttich, Ndr.-Voigtsdorf.

Freundl. Wohnung

sofort zu **vermieten.** Preis 300 Mk.

Ober-Herischdorf, „Villa Marie".

---

2 Zimmer

Küche und Beigelaß an ruhige Mieter per 1. Juli zu **vermieten** bei

L. Maiwald, Ober-Herischdorf.

Junge Dackel

zu **verkaufen**

Park-Villa, parterre.

Fahnen Reinecke Hannover

Vereinsbedarfsartikel.

Singakademie Hirschberg.

Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Musik-Aufführung

unter gütiger Mitwirkung der **Konzertsängerin** Frl. Toni Schulze, Frl. Käte Moses und der Herren **Major** Dulitz (Viola), Lic. Dr. Nagel (Violine), **Musikdirektor** Niepel (Klavier), Dr. Reitsch (Cello) und Dr. Schulz (Violine).

Zur Aufführung gelangen:

Klavier-Quintett, Frauenliebe und -Leben,

Klaviervorträge und Chorlieder.

Billetverkauf in der Röbke'schen Buchhandlung, **Hirschberg,** und an der **Abendkasse.**

Eintrittspreis 1,25 Mk., 2. Rang und Stehplatz 50 Pfg.

Plakat-Fahrpläne

der Hirschberger Thalbahn

sowie

Plakat-Eisenbahn-Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr 1910

à **Stück 10 Pfg.** wieder vorrätig

„Warmbrunner Nachrichten."

Max Schoppe, Görlitz,

zur Saison: Kurplatz gegenüber dem Kurhause.

Schnitzereien in Holz, Elfenbein und Hirschhorn

Spazierstöcke, Zigarrenspitzen in Weichsel, Meerschaum und Bernstein

Portemonnaies, Damentaschen, Knieholzwaren, Schmuckwaren

in neuesten Mustern zu billigsten Preisen

Viel Bedarfs- und Andenken-Artikel.

Die neuen Polizeiverordnungen

betr. das Lohnfuhrwesen

nebst neuer Lohnfuhrtaxe

sind vorrätig in der

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten

P. Fleischer.

Sehr guter Verdienst

Ordentl. jung. od. älterer **Mann** (event. **Ehepaar**) zur Ausbildung als **Bademeister** und **Masseur** sofort oder später **gesucht.** Nach dem Kursus Stellung.

Pickert, Plauen i. V.,

Reichenbacherstr. 4 (Rückporto).

Vorläufig für einige Wochen wird sogleich für die Morgenstunden eine

Frau oder Mädchen

zur Hausarbeit **gesucht** von

Frau Postdirektor Vossius.

Suche für **Berlin** ein anständiges

Dienstmädchen

für Alles. Näheres zu erfragen bei Herrn **Hausmann „Schwarzes Roß".**

Zur Reise:

Feinste Pfeffermünzküchel
Erfrischungswaffeln
Erfrischungsbonbons
Himbeer-Gelée-Pasten
Echt Stonsdorfer Likör in Reiseflaschen 2c.

S. Reichmann, Hirschberg

Schildauerstraße, neben dem „Boten".

Gut erhaltener

Mahagoni-Kleiderschrank

zu **kaufen gesucht.** Off. u. **„Mahagoni-Kleiderschrank"** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten" erbeten.

Grösste aller Pferdelotterien.

Stettiner Pferde-Lotterie

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mark

Porto und Liste 25 Pfennig extra

4304 Gewinne. Gesamtwert Mk.

136000

darunter

7 Equipag., dar. 1 Vierer-zug u. 110 Pferde = Mk.

114000

und 4200 Silbergewinne = Mk

22000

Stettiner Lose empfiehlt das General-Debit

Gustav Mordhe, Essen a. R.

Stettin. Lose hier auch i. all. Verkaufsst.

Ziehung 28. Juni cr.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten